

Einleitung.

solchen Vollkommenheit der Deutlichkeit und Verbindung, daß seit ihrer Erscheinung, das ist, seit 2000 Jahren, in Rücksicht auf Methode und System, nichts Vollkommneres geliefert worden ist. Das Studium des Euklides wird nicht nur von Männern empfohlen, welche selbst die grössten und ausgebreitetesten Kenntnisse in der Mathematik besitzen; sondern auch in den Schulen der Philosophen wird, so oft von Methode die Rede ist, der Name desjenigen genannt, welcher ihre Vorschriften von der besten Lehrart alle beobachtet und ausgeübt hat, oder vielmehr, aus dessen Mustern diese Vorschriften alle hergenommen sind. Daß ein mathematisches Lehrbuch, welches nur diejenigen Kenntnisse umfasset, die man im Zeitalter Alexanders des Grossen hatte, die aber nachmals, und besonders in den beyden neuesten Jahrhunderten zum Erstaunen vermehrt und erweitert worden sind, auch jetzt, da wir uns der vortreflichsten Lehrbücher einer weit ausgebreiteteren Mathematik rühmen können, immer noch seinen Werth behält, und von Kennern immer noch geschätzt und gelesen wird: dies ist wohl unstreitig ein Umstand, der für dasselbe ein sehr günstiges Vorurtheil erwecken, und manchen begierig machen muß, ein Buch von so seltner Art näher kennen zu lernen. Auch findet jeder Freund und Liebhaber der Mathematik darinnen Vieles, was ihm in seiner Wissenschaft besondere Dienste leistet; und überhaupt jeder denkende Kopf schöpft daraus Nahrung für den Geist, und lernet besser, als aus allen Anweisungen zur Methode, dasjenige kennen, was mit Recht Methode genannt zu werden verdient. In allen Büchern der Elemente zeigt sich der Geist und Scharfsinn des Euklides, in keinem derselben aber mehr, als in dem zehnten; welches Buch dem, was wir irgend
Scharf-